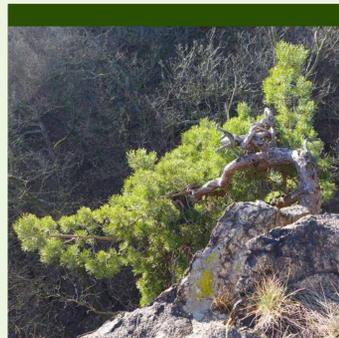


Wandergebiet Bodetal im Naturpark Harz/UNESCO-Geopark

Pflanzengesellschaften auf Felsgraten und Felsköpfen

Hier im Bodetal ist der sogenannte Felsheide-Kiefernwald zu beobachten. In den Durchbruchstätern des Harzes hat die **Waldkiefer** *Pinus sylvestris* ihr einzig natürliches Vorkommen. Dazu gesellen sich weitere Pflanzen, zu denen die **Bärentraube** *Arctostaphylos uva-ursi*, als Charakterpflanze des Bodetals, die **Preiselbeere** *Vaccinium vitis-idaea* oder das **Heidekraut** *Calluna vulgaris* gehören. Ein weiterer Strauch dieser Felsbänder ist die **Gewöhnliche Zwergmispel** *Cotoneaster integerrimus*.

Auf sehr lichtem, felsigen Untergrund wachsen oft auffällig gefärbte Flechten. Sie finden im Bodetal günstige Bedingungen. Flechten sind symbiotische Lebensgemeinschaften aus einem Pilz und einem oder mehreren Partnern, die Photosynthese betreiben. Das können beispielsweise Grünalgen sein. Flechten wachsen sehr langsam, können aber die Felsen ganz bedecken.



Waldkiefer *Pinus sylvestris*

Die anspruchslose Baumart toleriert karge Böden und ungünstiges Klima. Mit ihrem Pfahlwurzelsystem kann sie auch in tief liegende Wasserschichten dringen. Deswegen kann sie sich auf diesen Standorten gegen andere Baumarten durchsetzen. Ihre Krone passt

sie dem Klima an. Kiefern mit schlanker Krone wachsen vor allem da, wo im Winter regelmäßig viel Schnee fällt. Hier, an windexponierter Stelle, flacht die Krone einseitig ab.



Bärentraube *Arctostaphylos uva-ursi*

Von März bis Juni sind die krugförmigen, meist rosa gefärbten Blüten des immergrünen Zwergstrauches geöffnet. Die scharlachroten Früchte und die an Leder erinnernden Blätter sind charakteristisch für die Bärentraube. Die zu den Heidekrautgewächsen

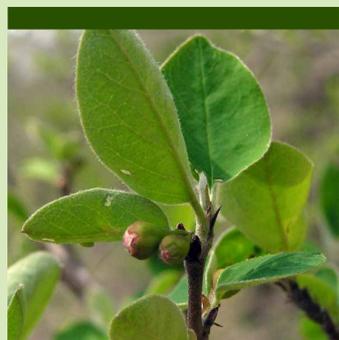
gehörende Bärentraube benötigt zum Wachsen auf kargen Standorten einen Wurzelpilz. Mit diesem geht sie eine lebenslange Symbiose ein. Ihre Inhaltsstoffe wirken desinfizierend und entzündungshemmend.



Preiselbeere *Vaccinium vitis-idaea*

Die weißen, glockigen Blüten der immergrünen Preiselbeere sind von Ende Mai bis Anfang August geöffnet. Hummeln oder Bienen sorgen für die Bestäubung der Blüten. Ab Ende August reifen die zunächst weißen, später leuchtend roten Beeren. Sie werden

wegen ihres herbsauren Geschmacks und ihres Gehalts an verschiedenen Vitaminen nicht nur von Menschen geschätzt. Verschiedene Vogelarten mögen sie auch und verbreiten so die Samen der Pflanze.



Gewöhnliche Zwergmispel *Cotoneaster integerrimus*

Auch dieser Strauch gehört zu den Charakterarten der Felsbänder. Er wächst gern in ganz exponierter Lage in Felsspalten, wo er genügend Feinerde und Humus vorfindet. Die Gewöhnliche Zwergmispel blüht von Mai bis Juni. Von August

bis September reifen die dunkelroten Früchte. Der sommergrüne Strauch kann 1–2 m hoch werden, wird aber gern vom Wild verbissen. Unmittelbar am Aussichtsplateau der Rosstrappe ist er sehr schön zu sehen.



Pfingstnelke *Dianthus gratianopolitanus*

Die Pfingstnelke öffnet ihre rosafarbenen Blüten von Mai bis Anfang Juli. Tagfalter lassen sich nicht nur von ihrer Farbe, sondern auch von ihrem Duft betören und schätzen den Blütennektar. So sorgen sie für die Bestäubung. Die mehrjährige Pflanze wächst polsterförmig.

Ihre Blätter sind mit einer Wachsschicht überzogen. Dadurch passt sie sich an trockene und heiße Standorte an. Die Pfingstnelke ist in Mitteleuropa gefährdet und deswegen besonders geschützt.



Blauer Lattich *Lactuca perennis*

Die Blüten der sommergrünen, ausdauernden Pflanze leuchten von Mai bis Juni. Der Blaue Lattich ist sehr wärmeliebend. Im Bodetal wächst er an steinigen Stellen und sogar in sonnigen Blockhalden. Die Art ist aber insgesamt sehr selten und

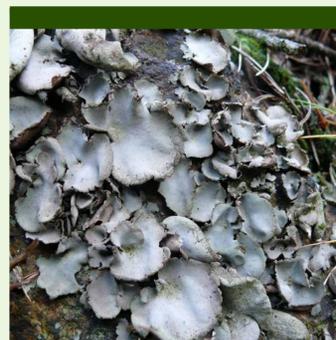
vor allem durch Wildverbiss gefährdet. Der Blaue Lattich, auch Dauer-Lattich genannt, ist ein wilder Verwandter des kultivierten Gartensalats *Lactuca sativa*.



Pustel-Flechte *Lasallia pustulata*

Die Oberseite ist grau bis grün, abhängig von der Feuchtigkeit. Ovale Pusteln in der Mitte des Flechtenlagers geben ihr den Namen. Auf der Oberseite der Pusteln befinden sich zahlreiche stiftförmige Auswüchse. Diese dienen der Vermehrung.

Brechen sie ab und gelangen an einen günstigen Wuchsort, bilden sich daraus wieder vollständige Lager. Die Pustelflechte wächst immer auf den sonnenexponierten Flächen der Granitfelsen; Schatten verträgt sie nicht.



Haarige Nabelflechte *Umbilicaria hirsuta*

Nabelflechtenarten sind nur an einer einzigen Stelle, dem Nabel (= lat. *Umbilicus*), am Fels festgewachsen. Die Haarige Nabelflechte ist an Ober- und Unterseite grau oder bräunlich grau und an der Unterseite behaart. Sie ge-

hört zu den Bewohnern der sonnenbeschienenen Felsen, wo sie nur an den Vertikalflächen wächst. Oftmals tritt sie hier so zahlreich auf, dass die gesamte Oberfläche von ihr bewachsen ist.



Nördlicher Streifenfarn *Asplenium septentrionale*

Dieser kleine Farn ist auf den ersten Blick gar nicht als Farn zu erkennen. Viel eher erinnert er an ein Grasbüschel, das da auf dem Felsen wächst. Die Streifenfarne suchen sich gern die Felsspalten als Wuchsorte, da sich in diesen Spalten etwas

Feinerde befindet und sich dort auch Feuchtigkeit sammelt. Der Nördliche Streifenfarn wächst nur auf saurem Urgestein und ist Teil einer seltenen und vom Aussterben bedrohten Felsspaltengemeinschaft.